

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp.
Anzeigenspalte 15 A., die Reklamenspalte 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abstände. Offertens-zeichen ab. Aufst. durch die Gg. 25 A.

Nr. 21.

Donnerstag, den 25. Januar 1917.

77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. IV. 1900/11. 16. R.R.M.

zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art

(Nr. IV. 900/4. 16. R.R.M.)

Vom 25. Januar 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Rgl. Kreisamts hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmeverordnungen nach § 6 der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (R.-G.-Bl. S. 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbestimmungen vom 9. Oktober 1915 und vom 25. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 645 und 778) und vom 14. September 1916 (R.-G.-Bl. S. 1019) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5 der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, in Verbindung mit den Ergänzungsbestimmungen vom 3. September 1915 und 21. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 54, 549 und 684) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) untersagt werden.

Artikel 1.

§ 1 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art vom 16. Mai 1916 erhält folgende Fassung:

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen sämtliche vorhandenen und noch weiter anfallenden Lumpen aller Art (auch farbentinterte, einschließliche Altpapier, Weißwand-, Wapp-, Zantella- usw. Lumpen) und neue Stoffabfälle, die aus tierischen oder pflanzlichen Spinnstoffen oder deren Mischungen bestehen.

Artikel 2.

Die Absätze a und c des § 3 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art vom 16. Mai 1916 werden aufgehoben.

Artikel 3.

Im § 7 Abs. 1 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art vom 16. Mai 1916 treten an Stelle der Worte „mindestens 3000 Kilogramm beträgt“ die Worte „mindestens 1000 Kilogramm beträgt“.

Artikel 4.

Diese Nachtragsbekanntmachung tritt mit dem 25. Januar 1917 in Kraft.

Frankfurt (Main), 25. Januar 1917.

Stellv. Generalkommando 18. R.-A.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. IV. 1900/11. 16. R.R.M.

zu der Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art

(Nr. IV. 950/4. 16. R.R.M.)

Vom 25. Januar 1917.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813), in Bayern auf Grund des Bayerischen Kriegsrechts vom 5. November 1912 in Verbindung mit dem Gesetz vom 4. Dezember 1915 und der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, des Gesetzes betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (R.-G.-Bl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Änderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915, 23. September 1915, und 23. März 1916 (R.-G.-Bl. 1915, S. 25, 603 und 1916 S. 183) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Nummerung abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) untersagt werden.

Artikel 1.

Der Absatz 2, betreffend Spezialsortierung des § 2 der Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art vom 16. Mai 1916, wird aufgehoben.

Artikel 2.

Klasse 5 der Gruppe A, a der Preistafel 1 der Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art vom 16. Mai 1916 erhält folgenden Wortlaut: „Original hundertprozentige Japhiro und Trifoto in allen Farben außer weiß und naturfarben frei von Waffelzeichen.“

Artikel 3.

Von Klasse 39 der Gruppe B, b der Preistafel 1 der Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art vom 16. Mai 1916 ist als Ueberbrest einzufügen: „c) Alte wollene ungetrennte Kleider.“

Artikel 4.

Klasse 72 der Gruppe E der Preistafel 1 der Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art, vom 16. Mai 1916 wird aufgehoben.

Statt dessen ist vor Klasse 73 der Gruppe E der Preistafel 1 der vorbenannten Bekanntmachung einzufügen:

„Klasse 72 a. Mittuch und Tuchschleier, alle Farben, höchstens 5 v. H. Halbwolle enthaltend, das Kilo 65 Pfg.“

„Klasse 72 b. Mittuchgarn und Kammgarnschleier, alle Farben, höchstens 5 v. H. Halbwolle enthaltend, das Kilo 1,10 Mark.“

Artikel 5.

Hinter Klasse 125 der Gruppe M der Preistafel 2 der Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art vom 16. Mai 1916 ist einzufügen:

„Klasse 125 a. Dunkle baumwollene Kattunlumpen, reißfähige Ware, Ausfortierung aus Gruppe V. Klasse 233 (dunkel Kattun zur Pappfabrikation) das Kilo 19 Pfg.“

Artikel 6.

In den Klassen 214–218 der Gruppe S der Preistafel 3 der Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art vom 16. Mai 1916 ist hinter das Wort „seidene“ einzufügen das Wort: „Kunstseidene“.

Artikel 7.

In Klasse 233 der Gruppe V der Preistafel 3 der Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art, vom 16. Mai 1916 sind hinter die Worte „dunkel Kattun zur Pappfabrikation“ einzufügen die Worte: „frei von reißfähigen baumwollenen dunklen Kattunlumpen (Klasse 125 a).“

Artikel 8.

Am Ende der Preistafel 3 der Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art vom 16. Mai 1916 ist bei der Festsetzung der Zuschlagsvergütungen bei Ablieferung geschlossener Wagenladungen von 10 000 Kilogramm in der ersten Spalte der Gruppe C hinter „Ca, b“ einzufügen: „c“. An derselben Stelle ist in der zweiten Spalte unter Gruppe M vor „126 und 127“ einzufügen: „125 a“.

Artikel 9.

Diese Nachtragsbekanntmachung tritt mit dem 25. Januar 1917 in Kraft.

Frankfurt (Main), 25. Januar 1917.

Stellv. Generalkommando 18. R.-A.

Bekanntmachung

Nr. W. IV. 3078/11. 16. R. R. M.

betreffend das Reichen von Lumpen (Haben).

Vom 25. Januar 1917.

Auf Grund des § 9, Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915, betreffend Abänderung des Belagerungszustandsgesetzes, in Bayern auf Grund des Artikel 4, Absatz 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit dem Gesetz vom 4. Dezember 1915 zur Abänderung des Gesetzes über den Kriegszustand, wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

§ 1. Die Verarbeitung von Lumpen (Haben) oder neuen Stoffabfällen aller Art, welche von der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art (W. IV. 900/4. 16. R. R. M. vom 16. Mai 1916), sowie von der Nachtragsbekanntmachung hierzu (W. IV. 1900/11. 16. R. R. M. vom 25. Januar 1917) betroffen sind, auf Reißmaschinen (Reißmüllern), Drouffiermaschinen, Drouffseien oder ähnlichen Maschinen ist verboten, soweit nicht im folgenden Ausnahmen bestimmt sind.

§ 2. Die in § 1 verbundene Verarbeitung darf insoweit erfolgen, als das Reichen zur Herstellung von Erzeugnissen für Heeres- oder Marinezwecke erfolgt. Als Arbeit für Heeres- oder Marinezwecke ist nur ein solches Reichen anzusehen, das mit Erlaubnis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamt des Königlich Preussischen Kriegsministeriums oder der Kriegsmüllbedarfs-Kriegsgesellschaft oder der Kriegs-Habern-R.-G. erfolgt. Der Nachweis der erteilten Erlaubnis gilt nur als geführt, wenn der betreffende Betrieb einen gültigen Ausweis einer der vorgenannten Stellen in Händen hat.

§ 3. Anfragen und Anträge, insbesondere auf Bewilligung von Ausnahmen, die diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion IV, des Kriegsamt des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, zu richten und mit der Aufschrift zu versehen: „Betrifft Reichen“.

Die Entscheidung über die gestellten Anträge behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor.

§ 4. Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung wird die Bekanntmachung betreffend Arbeitszeit in Lumpenverereien (W. M. 78/1. 16. R. R. M.) vom 15. Januar 1916 aufgehoben.

§ 5. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 25. Januar 1917 in Kraft.

Frankfurt (Main), 25. Januar 1917.

Stellv. Generalkommando 18. R.-A.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte

oder Distrikte

a) wohnt,

b) ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreitet, oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Bei Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Bekanntmachung

Nr. V. I. 1337/11. 16. R.R.M.

über Höchstpreise für Fahrradbereifungen.

Vom 25. Januar 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813), in Bayern auf Grund des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit dem Gesetz vom 4. Dezember 1915 und der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, des Gesetzes betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (R.-G.-Bl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Änderungen dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (R.-G.-Bl. S. 25), vom 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) und vom 23. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 183) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den in der Nummerung abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) geschlossen werden.

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden alle im Gebrauch befindlichen oder für den Gebrauch bestimmten gummiartigen Fahrradreifen und Fahrradschläuche betroffen, die gemäß § 8 der Bekanntmachung V. I. 354/6. 16. R.R.M. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen (Einschränkung des Fahrradverkehrs) vom 12. Juni 1916 eingetragen werden.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 3 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nummern 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 2. Höchstpreise.

Für die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Klasse a (sehr gut) Decke 4 Mk., Schlauch 3 Mk., Klasse b (gut) Decke 3 Mk., Schlauch 2 Mk., Klasse c (noch brauchbar) Decke 1,50 Mk., Schlauch 1,50 Mk., Klasse d (unbrauchbar) Decke 0,50 Mk., Schlauch 0,25 Mk.

Die Preise der Klassen a–c gelten nur für unzer schnittene Decken und Schläuche. Einmal zerschnittene Decken oder Schläuche fallen unter Klasse d. Mehrfach zerschnittene Bereifungen fallen nicht unter diese Bekanntmachung, sondern gelten als Altgummi; sie unterliegen den in der Bekanntmachung Nr. V. I. 2354/1. 16. R.R.M. betreffend Höchstpreise für Altgummi und Gummialfalle vom 1. April 1916 festgesetzten Höchstpreisen.

Die Preise der Schläuche der Klassen a–c gelten nur für Schläuche mit brauchbaren Ventilen; fehlen die Ventile, so beträgt der Höchstpreis für Schläuche dieser Klassen die Hälfte der im Abs. 1 festgesetzten Preise. Die Preise der Schläuche der Klasse d gelten auch beim Fehlen der Ventile.

Bei Schlauchreifen (sogenannten Keimreifen) ist für die Klassenabwertung von Decke und Schlauch der Zustand der Decke maßgebend. Nach dieser Bewertung hat die Bezahlung für Decke und Schlauch zu erfolgen.

Die Höchstpreise schließen die Kosten der Lieferung innerhalb des entlegenden Kommunalverbandes und die Kosten der Bedienung ein.

§ 3. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 25. Januar 1917 in Kraft.

Frankfurt (Main), 25. Januar 1917.

Stellv. Generalkommando 18. R.-A.

Bekanntmachung.

Mehr Butter!

Das Butteraufkommen ist bisher im Dillkreise so schlecht gewesen, wie fast sonst nirgends. In den meisten Gemeinden sind die Durchschnittsmilcherträge mit Zahlen angegeben worden, denen keine Richtigkeit beigemessen werden kann. Auch haben manche Herren Bürgermeister mit Bericht, daß nach ihrer Ansicht sicherlich falsche Angaben von den Aufhaltern gemacht worden seien.

sele. Gute, hinreichend getrocknete Torfstreu, (Miststreu) langt mindestens die doppelte Fruchtigkeitsmenge auf tote Stroh, die Tiere erhalten ein trockeneres, wärmeres Lager, die tierischen Ausscheidungen werden fast nahezu vollständig festgehalten, wodurch sich der Düngewert des Stallmistes erhöht, die Behandlung des Stallmistes auf der Düngersäure wird vereinfacht, das verlustbringende Abfließen des Jauchs von der Düngersäure wird vermieden, die Stallluft wird verbessert, die Durchlässigkeit schwerer Böden und die Fruchtbarkeit leichter, sandiger Böden erhöht. Hierbei macht der Landwirt ein gutes Geschäft, denn anstelle von 20 Zentnern Stroh braucht er für ein Stück Großvieh im Jahre höchstens 15 Zentner Torfstreu. Diese Menge kostet ihn zur Zeit etwa 28-33 Mk., während er für die Tonne Stroh mindestens 40 Mk. erzielt. Dazu kommt, daß durch die Torfstreu circa 10-15 Kilo Stickstoff mehr festgehalten werden als durch Strohdünger, was einem weiteren Gewinne von 10-15 Mk. gleichkommen dürfte. Nach alledem empfiehlt der Verfasser mit Recht, der Verwendung von Torfstreu auch in diesem strohreichen Jahre größte Beachtung zu schenken.

Mangelhafte Briefaufschriften. Die Briefbestellung bei den Postanstalten wird in der jetzigen Zeit, in der der Postdienst größtenteils durch ungeübte Hilfskräfte besorgt werden muß, ungemein erschwert und verzögert, wenn die Aufschriften der Sendungen unzureichend oder ungenau abgefaßt sind. Es liegt daher im eigenen Interesse aller Briefschreiber, in den Briefaufschriften außer der Straße stets auch die Hausnummer, bei größeren Städten auch Stadtviertel und Gebäude, bei Borden, Hinter- oder Seitengebäude - anzugeben. Hält der Empfänger sich vorübergehend oder zum Besuch am Bestimmungsort auf, so ist es nötig, auch den Namen des Wohnungsinhabers hinzuzufügen, bei dem er sich aufhält. Auf Briefen nach Berlin ist außerdem stets der Postbezirk und die Nummer des Postamts (z. B. Berlin NW. 6) niederzuschreiben, von dem die Sendung bestellt oder abgeholt wird. Von größtem Wert für die genaue Abfassung der Briefaufschriften ist es, wenn ein Jeder sich gewöhnt, beim Schreiben seiner Briefe - selbst in solchen an nahe Bekannte oder Verwandte - unter der Ortsangabe oder unter seiner Unterschrift stets Straße, Hausnummer usw. seiner Wohnung anzugeben. Der Empfänger wird dadurch in den meisten Fällen von selbst veranlaßt, die ihm mitgeteilte Wohnung, auch für die Aufschrift des Antwortbriefes anzuwenden; dadurch werden dann alle Irrtümer bei der Bestellung dieses Briefes ferngehalten. Insbesondere sollten Geschäftsleute, Banken usw. - auch solche, die einen bedeutenden Postverkehr haben und deshalb annehmen, daß sie bekannt sind - mit ihrem Beispiel vorangehen und es nicht verkümmern, im Kopf ihrer Briefbogen und auf den Briefumschlägen neben den Angaben über Fernsprechnummer, Bankkonto usw. stets Straße und Hausnummer stark hervortretend niederzuschreiben oder vorzudrucken zu lassen. Auch sie müssen bedenken, daß in der jetzigen Zeit beim Fehlen dieser Angaben auf den als gerichteten Briefschaften Verzögerungen oder Verwechslungen durch Hilfsbriefträger vorkommen können.

Provinz und Nachbarland.

Vom Westermald, 22. Jan. Die Holzpreise haben in diesem Jahre eine außergewöhnliche Höhe erreicht. Bei einer kürzlich in Marienberg abgehaltenen Versteigerung wurden für ein Klotter Buchenscheitholz durchschnittlich 68 Mark gelöst.

Vimbura, 23. Jan. (An den Brangerl.) Durch das selbstverle. Generalkommando des 18. Armeekorps sind die Vondratsämter des Korpsbezirks angewiesen worden, die Namen aller der ehrvergeßenen Frauenglieder öffentlich bekanntzugeben, welche durch Verkehr mit Kriegsgefangenen öffentlich Vergehen erregen.

Frankfurt, 22. Jan. Die Frankfurter Kriegesgefangenen haben im Monat Dezember 330 000 Portionen Mitrageessen aus. Die Herstellung einer Portion kam auf 39,8 Pfg., gegen 37,8 Pfg. im November. Durch Zufuhr von künstlicher Nährhefe, Trockenmilch und eines Eisweihersatzes hat sich den Untersuchungen zufolge die Güte des Essens bedeutend verbessert. An den Schulspeisungen nehmen jetzt 4000 Kinder teil. Von Kriegsfamilien beteiligen sich 65 Prozent gegen 59 Prozent im November.

Loth. i. Rheingau, 22. Jan. Die beste Gelegenheit, dem Schwarzwild erfolgreich zu Felde zu rücken, bietet die dicke Schneedecke, welche zur Zeit über Feld und Wald ausgebreitet ist. Nach langer Zeit ist es wieder einmal gelungen, bei einer vergangenen Woche abgehaltenen Treibjagd zwei Wildschweine im Gewichte von etwa 100-150 Pfund, letztere mit 8 Frischlingen, zu erlegen. Leider geschieht zur Bekämpfung dieser Landplage noch immer zu wenig. Als im Juli v. J. die Landwirte in aller Verdrängnis ein Gefuch um Abhilfe an die Königl. Regierung sandten, wurde ihnen der Befehl, daß man nunmehr durch Abhaltung von Polizeijagden ihren dringenden Witten Rechnung tragen würde. Jedoch könnten diese Jagden besonderer Umstände halber erst zur Winterzeit abgehalten werden. Jetzt, da die Zeit herangekommen ist und die Natur die Möglichkeit des Jagens durch den Schnee erhöht hat, zieht der Landwirt sich enttäuscht und wartet vergebens auf die in Aussicht gestellten Polizeijagden.

Hannau, 23. Jan. Gestern ist auch Wilhelm Ebender, der zweite an dem Hörschermorde im Walde bei Altmersheim beteiligte Täter, in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Wie seine beiden Brüder Hermann und Ernst Ebender, hatte auch er am 13. Februar 1912 die Mordtat begangen und war nach mehr als vierjährigen Freiheitsstrafen schließlich in Holland gelandet, wo er im Sommer v. J. verhaftet werden konnte. Ernst Ebender verurteilt gegenwärtig eine mehrjährige Zuchthausstrafe in der Strafanstalt Hagen, auch er wird sich wegen Teilnahme an der Ermordung des Hörschermordes vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten haben.

Frauenstein, 23. Jan. Einem hiesigen Milchhändler wurden in der letzten Nacht vier Schweine im Gewicht von je einem Zentner gestohlen. Mit einer Art wurden die Tiere im Stalle getötet und dann fortgeschleppt. Die Art, die aus einem Diebstahl herrührte, wurde im Stalle gefunden.

Vermischtes.

Der drahtlose Nachrichtenverkehr ist natürlich während des Weltkrieges von größter Bedeutung gelangt, besonders bei Staaten, deren sonstige Verbindung mit anderen Staaten durch eine der kriegführenden Mächte gestört ist. Ganz besonders ist dies bei Spanien der Fall, das nur durch den Funkpruch sich mit Deutschland und seinen Verbündeten verständigen kann. Die drahtlose Tätigkeit des abgelauschten

und dabei wie verständig, doppelt nachrichtentüchtigen Spanien ist daher gewaltig. Während des Jahres 1916 wurden nach einer spanischen Statistik von Österreich-Ungarn nach Spanien 139 012 Worte auf drahtlosem Wege gesandt. Von England wurden 1 275 908 drahtlose Worte gesandt, von Deutschland 1 482 988, von Frankreich 882 843, von Italien 170 407. In Madrid und Barcelona werden die drahtlosen Nachrichten von Blättern und sonstigen Abonnenten in Form von besonderen Ausweisen übergeben, und zwar dreimal täglich. Alle diese Nachrichten stellten im Verlaufe des Jahres 1916 insgesamt einen Vorrat von nicht weniger als 3 964 978 Worten dar. Und zwar kamen davon auf die Alliierten 2 329 158 Worte, auf die Zentralmächte 1 621 995 Worte, auf sonstige Staaten entfielen 13 825 Worte. Da diese Zahlen durch die französische Presse übermittelt werden, kann für ihre Richtigkeit, bemerken dazu die „Münd. R. A.“, keine Gewähr gegeben werden. Jedenfalls hat aber das Interesse für die Politik und die Kampfbildungen in Spanien einen Rekord auf dem Gebiete des drahtlosen Verkehrs hervorgerufen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage für Donnerstag, 25. Jan.: Zeitweise wolfig, doch vorwiegend trocken, Frost langsam abnehmend.

Letzte Nachrichten.

Haag, 24. Jan. Nach einer Drahtung aus London, hat Minister Chamberlain in einer Rede für die Anleihe gesagt: Auch im Leben der Völker gebe es Augenblicke, wo alles auf eine Karte gesetzt werden müsse. England bereite sich seit den Jahren des letzten Sommers auf riesenhafte Anstrengungen in der Mannschaf-, Geschütz- und Munitionsfrage vor. Außer gewaltigen Verhärtungen der Kampftruppen, benötige man 2000 neue Flugzeuge, 5-6000 neue Geschütze, 15 000 Kraftautomobile, 40 000 sonstige Fahrzeuge, Duzende von Millionen von Granaten, 200 neue Bagarre, 400 000 Betten etc. Die täglichen Kriegskosten würden wahrscheinlich auf 11 Millionen Pfund Sterling steigen.

Rotterdam, 24. Jan. Die „Times“ melden aus Petersburg, daß die Audienz, die der Zar dem Dampaspräsidenten Rodjanko gewährte, den Eindruck gestärkt habe, daß der Zar beabsichtige, das Kabinett Gollin aufrecht zu erhalten. Es sei somit nicht wahrscheinlich, daß die innere Krise durch die Grundgebung des Jaren gemildert werde, vielmehr sei zu erwarten, daß diese sich chronisch gestalten werde.

Budapest, 24. Jan. Der Sozialist Dr. G. E. Richter, Ratter, meldet, trotz des Frostwetters nehmen die Kämpfe am Sereth ihren Fortgang. Der Angelpunkt der Lage ist der Walaker Abschnitt. Die Befestigungen von Galatz stehen Tag und Nacht unter Kanonenfeuer. Die Stadt brennt, was bei Nacht weithin sichtbar ist. Man spricht davon, daß in Galatz etwa 300 Gebäude abgebrannt sind. An der Mazedonischen Front zeigen sich seit vorgestern ungewöhnliche Anzeichen größerer Kämpfe. An der ganzen Front dauern die Geschütze, worauf die Tätigkeit schwacher Infanterieangriffe folgte. Solche Infanterieangriffe fanden bei Manastir, im Terna-Bogen, in der Gegend von Moglen, im Waradar-Tal und an der Struma statt. Wenn die Anzeichen nicht täuschen, wird an dieser Front bald größere Tätigkeit zu erwarten sein.

Literarisches.

Nach 35 000 Blinde gab es vor dem Weltkrieg in Deutschland. Der Krieg aber hat diese Zahl bis jetzt um annähernd 2000 im Kampfe für unser deutsches Vaterland erblindete Männer vermehrt. Die weitaus größte Zahl dieser lichtlosen Menschen kann aber dennoch ein lebenswertes Dasein führen: auch sie können für Staat und Gesellschaft Kulturwerte schaffen durch ihre Arbeit. Wie dies möglich ist, dafür wollen die Blinden-Vereine des Bundes „Aus der Nacht zum Licht“, herausgegeben vom Reichsdeutschen Blindenverband, G. B., Verlag J. B. Vogel, Hamburg 33, (Uadenpreis 3 Mk.) Hingehende geben. Das Ergebnis aus dem Verkauf des Buches soll die Mittel schaffen zur Unterhaltung und zum weiteren Ausbau der Blinden-Erziehungsheime in Bütz auf Rügen und in Wer-nigerode am Harz.

Verantwortl. Schriftleiter: E. Weidenbach, Dillenburg.

Gesucht nach Frankfurt

a. Main tüchtiges, sauberes

Hausmädchen

mit gutem Zeugnis ge-
hen hohen Lohn in besserem
Haushalt. Zuschriften er-
beten an 281

Frau Dr. Wagner,
Frankfurt am Main,
Müllerstraße 1.

Tüchtiges

Dienstmädchen,

welches melten kann, für
sofort gesucht. 280

Fran Heinrich Engel,
Kaiser.

Für die Ausgabe von
Heeres-Anstandsbescheidungen
und für die Kreisbefeldungs-
stelle werden 282

2 Frauen gesucht.

Angebote in den Brief-
kasten der Dilltalzeitung.

Tücht. Mädchen,

welches Kochen kann und
alle Hausarbeit versteht, zum
1. Februar gesucht.

Lohn 30 Mk. monatlich.

Frau Kreisinger, Weisbaden, Kleiststr. 9 l.

Einjährigen-Prüfung
nach kurz. Verbot gultig
Pädagogium Gießen, (Ob. Hess.)

Bauingenieur

mit weitgeh. Erfahrung in
Eisenbetonbau, sowie

kaufmann. Braute

mit techn. Auffassungs-Ver-
mögen für Baubüro auf so-
fort gesucht. Umgeh. Ge-
angebote erbittet

Rudolf Hering,
Holhausen,
Kreis Siegen.

Arbeiter.

Wir stellen sofort ein
100 männliche und 100
weibliche Arbeitskräfte.

Sprengstofffabriken

Koppecke, A.-G.,
Fabrik, Würgendorf.

Für 285

Polsterer-Lehrling

der 1 Jahr gelernt hat,
wird in Dillenburg, Herborn
oder Haiger Lehrstelle
gesucht. Vechellagshelm.

Die in letzter Zeit besonders starke Beanspruchung
Eisenbahnverwaltung durch den Güterverkehr macht es
wendig, zur glatten Durchführung dieses Verkehrs
Mittwoch, den 24. Januar an
Pz. 635 Gießen ab 8.47 vorm. Weydorf an 9.13 vorm.
Pz. 654 Weydorf ab 9.03 abds. Gießen an 11.35
vorübergehend ausfallen zu lassen.
Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Billiges Sohlleder!

Diesigen Familien mit einem Einkommen von
1000 Mk. jährlich, die billiges Sohlleder wünschen, we-
sen bis 29. d. Mts. auf Zimmer 5 des Rathhau-
seln. Steuerzettel und Sohlenabrisß sind mitzubringen.
Später eingehende Meldungen können nicht
berücksichtigt werden.

Dillenburg, den 23. Januar 1917.

Der Magistrat.

1 Waggon

weisse

Kriegs-Schmierseife

in Fässern von 100 Pfund

:: trifft erster Tage ein. ::

Franz Henrich,

Dillenburg.

Milch-Zentrifugen

für Käse und Biegen

sehr preiswert!

Baltic-Maxim,

best. Schorfrührer, leichter, ruhiger Gang, 5 Jahre
schrifl. Garantie. Bequeme Teilzahlung.

Neue Schnell-Buttermaschinen.

Groß- und Kleinverkauf.

Th. Forber, Siegen

Römer Straße 6, Seiteneingang unterhalb
Geschäftshaus Karl Kretz.

Schreibmaschinen- Reparaturen

aller Art schnell und ge-
wissenhaft. (3379)

J. Müller, Siegen.
Friedrichstraße 30/1.
Fernspr. 755.

Butter-Ausgabe.

Von morgen Vormittag
8 Uhr an, Ausgabe mindestens
Butter, der Rest des 1900 Kilogramm
schnittes Nr. 3 der
karte, pro Kopf 30 gr.
den feithergen Butter-
kaufstellen, an nur Nav-
forate

Buchstabeninteilung:
A-K von 8-10 Uhr
L-Z von 10-12 Uhr
In den nächsten Tag
erfolgt eine weitere Ausgabe
vorausichtlich an alle.
Der Magistrat.

Lehrling

für Büro gesucht. Ein-
jähriger bevorzugt. Ver-
gütung wird sofort gewährt.
Angebote erbittet 248

Adolf Hering,
Holhausen, Kr. Siegen.

Wegzugs halber
2 freundl. Wohnungen
zu verm. Lfd. Stein 4.

Kirchl. Nachricht Dillenburg.
Donnerst. abds. 8 1/2 U.: Kriegssand.
in der Kleintänderschule.
Harrer Conrad.

Arbeitspferd

5-jähriges, schweres
(Wallach) evtl. mit 3 eie-
spanner-Wagen zu ver-
laufen.

J. Reeh, Dillenburg

Mädchen,

das auch melten kann, gegen
hohen Lohn sofort gesu-
näheres Geschäftsstelle.

Heute entließ nach kurzer Krankheit unser
geliebter Vater

Obersteiger

Heinrich Friedrich Schmidt.

Frohnhausen, den 23. Januar 1917.

Familie Schmidt.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm.
1/4 Uhr statt.

Insertionspreise: Die kleine Geschäfts-Anzeigenzeile 15 S., die Mediumzeile 40 S. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abschlüsse. Offertzeichen od. Ausf. durch die Grp. 25 S.

77. Jahrgang

von den Ruhhaltern gemacht worden seien.

Die Städte und Industriegebiete des Kreises sind seit Monaten so gut wie ohne Butter. So geht das nicht weiter. Bisher muß künftig folgendes Verfahren Platz greifen:

1. Jede der in Frage kommenden Gemeinden erhält vom Landratsamt eine Auflage über die von ihr erwartete abzuleistende Buttermenge. Hierbei wird ein Milchertrag von 25 Liter wöchentlich im Durchschnitt aller Rinder der Gemeinde zu Grunde gelegt und ferner der eigene Butterbedarf der Gemeinde und der zulässige Milchverbrauch sowie der Milchverkauf berücksichtigt. Ein Milchertrag von 25 Liter im Durchschnitt für die Kuh und Woche muß nach sachverständigem Urteil auch in der jetzigen Zeit zu erzielen sein, er ist auch in einigen Gemeinden bei der Stall-erhebung ohne Schwierigkeit als selbstverständlich angenom-men und ermittelt worden.

Die Reichsfettstelle rechnet sogar mit mindestens 30 Liter.

2. Gemeinden, welche die ihnen auferlegte Menge But-ter nicht abliefern, erhalten im entsprechenden Verhältnis weniger Zucker und Petroleum. Es ist dann Sache der Gemeinden, entsprechend den gekürzten Mengen die Zucker-arten denjenigen Rindhaltern zu entziehen, die offenbar mit der Milch bezw. Butter zurückhalten und daher das schlechte Durchschnittsergebnis der Gemeinde verschulden. Des-gleichen ist für eine Minderung der Petroleumzufuhr an die Betroffenen zu sorgen.

3. Gemeinden, die ihren Lieferungsplätzen nicht nach-kommen, werden bei einer künftigen Verteilung der dem Kreise gehörigen Meile nicht berücksichtigt.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die in Ziffer 2 erwähnten Landwirte ebenfalls bei der Verteilung von Ge-meindebutter auszuscheiden.

4. Man erwägt an maßgebender Stelle, die Handzentrif-u-gen zu schließen und die Vlieslieferung der Milch an eine eventl. neu gegründete Molkerei aufzugeben. Ich möchte diese Maßregel auch im Distrikte zur Einführung em-pfehlen, falls sich die Zustände nicht sofort bessern sollten.

Dillenburg, den 22. Januar 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

Die Herren Bürgermeister

zu Hündorf, Ballersbach, Burg, Erdbach, Fleisbach, Gun-terdorf, Herbornersbach, Hirschberg, Hirschbach, Mendenbach, Merkenbach, Sinn und Ullersdorf werden unter Bezug-nahme auf meine Bekanntmachung vom 1. v. Mts. — Kreisblatt Nr. 284 — erneut darauf hingewiesen, daß die aufgestellten Schützen über die in ihren Gemeinden be-findlichen, am eichpflichtigen B.-kreise beteiligten Personen mindestens 3 Tage vor dem am 29. d. Mts. in Herborn beginnenden Nachschubtermin dem Herrn Bürgermeister in Herborn einzureichen sind.

Dillenburg, den 22. Januar 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

Bekanntmachung.

Die Ueberlandzentrale Oberhess wird voraussichtlich von Morgen an für mehrere Tage nicht in der Lage sein, Strom abzugeben, da in der Kohlenzufuhr eine Störung einge-treten ist.

Dillenburg, den 25. Januar 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

Nichtamtlicher Teil.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 24. Januar. (W. A. Antik.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei fast durchweg klarem Frostwetter blieb an den mei-ßen Frontabschnitten die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

Die Flieger nutzten die günstigen Beobachtungs-Ber-hältnisse für ihre vielseitigen Aufgaben aus. Die Gegner bühnten in zahlreichen Luftkämpfen und durch unser Abwehr-feuer 6 Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Weiterhin der La und südlich von Riga haben sich für uns günstig verlaufende Kämpfe entwickelt.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef.

Bei strenger Kälte nur stellenweise lebhaftes Artil-leriefeuer und Vorstoßgefechte.

Front des Generalfeldmarschalls

von Mackensen.

Das Nordufer des St. Georgs-Armes nördlich von Tulcea ist wieder ausgegeben worden.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 24. Jan. abends. (W. A. Antik.)

Deutsche Angriffe beiderseits der La entziffen den Russen beträchtlich Gelände. Bisher sind über 1500 Gefangene eingebracht.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 24. Januar. (W. A.) Amtlich wird bekanntlich:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Das Nordufer des St. Georgs-Armes wurde wieder ge-räumt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef.

Außer stellenweise gesteigertem Geschützfeuer ist nichts zu melden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 24. Januar. (W. A.) Generalstabs-

bericht vom 23. Januar: Kein wichtiges Ereignis an den Fron-ten. — Vom 22. Januar: Am Kaukasusfront: Im Abschnitt

des linken Flügels eroberten unsere Aufklärungsgruppen im Verfolge ihrer in dem gestrigen Bericht gemeldeten Unter-

nehmungen die erste Stellung des Feindes in einer Aus-

dehnung von 16 Kilometern. An den anderen Fronten kein

Vorkommen von Bedeutung.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 23. Januar: Nach-

mittags: Heftig lebhaftes Geschützfeuer zwischen Oise und

Alene. Nächste Nacht auf dem größten Teile der Front. —

Flugwesen: Im Laufe des gestrigen Tages schöß eines

unserer Flugzeuge ein Boot ab, das in unseren Linien bei dem Gefäß Babarbi abfuhr. In der Gegend von Mont-mehy zerstreute ein anderes deutsches Flugzeug, das von einem der untrigen aus der Nähe Maschinengewehrfeuer er-halten hatte, innerhalb der feindlichen Linien, nahe bei Anel, auf dem Erdboden. — Abends: Heftig lebhaftes Ge-schützfeuer an verschiedenen Punkten der Champagne und in den Argonnen. In Vostringen führten wir einen Handstreich in die feindlichen Linien in der Gegend von Reichcourt aus. Ein weittragendes feindliches Geschütz warf einige Granaten in die Gegend von Frouard. Im Maß im Abschnitt Derybach Patrouillenzusammenstoß. Artilleriekampf bei Vargihen. — Flugwesen: Am Morgen warfen feindliche Flieger fünf Bomben auf Montdidier. Ein Fokker landete in den Linien bei Alesne, zwei andere deutsche Flieger wurden zum Absturz gebracht, einer im Luftkampf in der Gegend von Harnespot, ein anderer durch das Feuer unserer Abwehrschiffe bei Anel en Dife.

Belgischer Bericht. In der Nacht zum 23. Januar sowie während des 23. Januars war die Artillerie an der ganzen belgischen Front tätig. In der Gegend von Heias nahmen die Artillerie- und Handgranatenkämpfe große Heftig-keit an.

Englischer Bericht vom 23. Januar: Nordöstlich Neuville-St. Baast führten wir einen erfolgreichen Streich aus, wobei wir Gefangene machten. Der Feind versuchte gestern Abend zwei Angriffe gegen Armentieres und Floesstreet. Der eine wurde zurückgeschlagen, bevor er unsere Linien erreichte, der andere kam bis in unsere Schützengräben, aber der Feind wurde sofort wieder daraus vertrieben. Eine angreifende Abteilung kam unter unser Maschinengewehrfeuer und ließ eine Anzahl Gefangener zurück. Die Artillerietätigkeit war beiderseits beträchtlich. Wir beschossen feindliche Stellungen an verschiedenen Stellen mit gut beobachteten Erfolgen. Die Flugzeuge, die mit der Artillerie zusammenwirkten, waren gestern tätig. Eine unserer Maschinen wird vermisst. Eine feindliche Maschine wurde am 21. Januar zum Niedergehen gezwungen; Führer und Beobachter wurden gefangen genommen.

Russischer Bericht vom 23. Januar, Westfront: In der Gegend von Riga griffen nördlich des Angereins-Sees in weite Mäntel gestülpte Deutsche unsere Vorposten an, wurden aber zurückgeschlagen. Der Feind griff nach kräftiger Vorbe-reitung außer Abteilungen östlich des Dorfes Klugen an, wurde aber mit großen Verlusten zurückgeworfen. Am Stochob übergriffen in der Gegend von Slobidil und Starimossor unsere Aufklärer die feindliche erste Stacheldrahtlinie und näherten sich der zweiten Linie. Als der Feind diese Bewegung entdeckte hatte, eröffnete er ein heftiges Geschütz- und Artillerie-feuer, unter dessen Schutz ungefähr eine Kompanie die Offen-sive ergriff. Unsere Artillerie hielt südlich des Starimossor die Offensive auf. Südlich Brzozan beschloß unsere Artillerie wirksam feindliche Werke im Walde beim Dorfe Witschidshow und in der Gegend des Dorfes Slobidil an der Ranzowka. — Rumänische Front: Auf der Front bis zur Donau gegenfeindliches Feuer. Wäns der Donau Mäde. — Kaukasus-front: Eine feindliche Abteilung griff unsere Streitkräfte in der Gegend von Derbet-Abad an und besetzte die beherrschenden Höhen auf der Front Kazanherif-Abad-Darete-Blarn-touch nördlich von Derbet-Abad. Unsere Abteilungen zogen sich auf die Höhen am Engpaß von Dosh-Abad zurück.

Italienischer Bericht vom 23. Januar: An der Trentiner Front beschränkte sich die Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Die untrigen zerstreute feindliche Arbeiter in der Subisogegend; im Etschale, an den Hängen des Monte-Seloggio (Wischal) und im Blabaabschnitt (am mittleren Jönz) der kühne Kampf mit Schützengrabenverletzungen. Süd-lich von Boez gelang es einer feindlichen Abteilung nach kurzer, aber sehr heftiger Artillerievorbereitung vorübergehend in einen unserer Gräben einzudringen; sie wurde aber sofort daraus vertrieben. Auf dem Markt Artilleriekampf von mäßiger Heftigkeit und Patrouillentätigkeit.

Der westliche Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Jan. Der „Corriere“ meldet aus Paris: Die Sperrung des Eisenbahnverkehrs in Nord-frankreich wird lebhaft kommentiert. Man glaubt, daß strategische Maßnahmen sehr unmittelbar bevorstehen und daß die Krise des Krieges gekommen ist. Die im Dezember einberufenen umfangreichen Formationen sind an die Front abgegangen.

Der östliche Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Jan. Der „Secolo“ meldet: Auf der gan-gen Front vor Galatz herrscht starker Frost. Das erleichtert dem Feinde immer mehr, an Galatz her-anzukommen. Die Beschließung Galatz geht deshalb ohne Unterbrechung fort und hat ihren Höchststand erreicht. Genf 24. Jan. Der Pariser „Matin“ meldet aus Petersburg: Der Feind beginnt Galatz zu umgehen. Die militärische Bedeutung Galatz für die russische Armee werde dadurch täglich geringer.

Der Krieg zur See.

Das Seegericht.

Berlin, 24. Jan. (W. A.) In Ergänzung der am-lichen Meldung über das Gefecht zwischen einem Teil un-serer Torpedoboots und englischen leichten Streitkräf-ten am 23. Januar früh werden nachstehende Einzelheiten bekannt: Gleich zu Beginn des Gefechtes, das sich während der Dunkelheit abspielte, erhielt das Führerfahrzeug „V 69“ einen Volltreffer in die Kommandobrücke. Dieser Treffer tötete den Flottenchef, Korvettenkapitän Max Schult, der seine Flottille seit Beginn des Krieges stets mit Schneid und Erfolg geführt hatte, sowie weitere zwei Offiziere und einige Mannschaften, und verursachte eine Ru-derhavarie, die zu einem Zusammenstoß mit einem anderen Boot führte. „V 69“ ist dann in schwer beschädigtem Zu-stande unbefähigt vom Feinde nach dem niederländischen Hafen Ymuiden eingelaufen. Das von „V 69“ ge-rammte Boot hat trotz seiner Beschädigung am Gefecht weiter teilgenommen und im Verlaufe desselben einen en-glischen Zerstörer durch Rammen schwer beschädigt. Der Zerstörer wurde später durch unsere Flugzeugabteilung in sinkendem Zustande festgestellt. Dem deutschen Torpedo-boot gelang es trotz seiner infolge des zweimaligen Rammens herabgesetzten Geschwindigkeit, ungehindert vom Feinde einen deutschen Stützpunkt zu erreichen. Ein drittes Boot, das in der Dunkelheit während des Gefechtes die Fühling mit den anderen verloren hatte, stieß auf zahlreiche starke Torpedobootszerstörer, griff sofort an und versenkte durch Torpedoschuß auf nächste Entfernung einen großen feind-lichen Zerstörer. Angesichts der ihm gegenüberstehen-den Uebermacht brach das Boot das Gefecht ab und er-reichte unbefähigt durch den Gegner wohlbehalten den Hafen.

Gondon, 23. Jan. (W. A.) Die Admiralität meldet: In der letzten Nacht traf eine Flottenpatrouille einer Abstellung feindlicher Zerstörer in der Nähe der ländlichen Küste zusammen. Ein kurzer Kampf folgte, der feindlichen Zerstörer sank, die übrigen zerstreuten, nachdem sie beträchtlichen Schaden erlitten hatten. Dunkelheit verhinderte es, die vollen Ergebnisse des Kampfes zu beobachten. — Ein späteres Telegramm besagt: In der Nacht fand ein kurzes scharfes Gefecht zwischen feindlichen Zerstörern und unseren Zerstörern in der Nähe der Küste statt. Einer unserer Zerstörer wurde von einem Torpedo getroffen. Die Explosion tötete drei Offiziere und 44 Mann. Der Zerstörer wurde von unsern eigenen Schiffen versenkt. Unsere Schiffe haben kei-nerlei Verluste erlitten.

Amsterdam, 24. Jan. (W. A.) „Algemeen Dachtblad“ meldet aus Ymuiden: Das holländische Torpedo-jäger „Gemo“ wurde heute morgen von einem deutschen Torpedo-jäger angehalten und erzwungen, zehn Scherwerbo-ote aufzunehmen und an Land zu bringen. Der Komman-de „Gemo“ entsprach dem Wunsch und fuhr sofort zu Ymuiden zurück, wo für die Verpflegung der Bootbesatzung wurde. Der deutsche Torpedojäger war schwer schädigt, der hintere Schornstein weggeschossen. Der Torpe-dojäger wurde von drei holländischen Schleppbooten in den Hafen gebracht. — Außerdem wurde heute früh ein zu-deutscher Torpedojäger gesichtet, der in voller Fahrt nach Norden fuhr, anscheinend aber nicht beschädigt war. Die Deutnants Faust und Hannover werden als Torpe-dojäger bezeichnet.

Ymuiden, 24. Jan. (W. A.) Das deutsche Torpedo-jäger „V. 69“, das schwer beschädigt hier eingelaufen ist, hat acht Tote an Bord, darunter den Kommandanten und zwei Offiziere. Das Gefecht scheint um 4 Uhr am- stattgefunden zu haben. Von dem Schicksal der übrigen Schiffe ist hier nichts bekannt. „V. 69“ scheint drei- getroffen und außerdem mit einem anderen Schiff zusam-men gestoßen zu sein.

Gondon 25. Jan. (W. A.) Flotte meldet, daß der ländliche Dampfer „Salland“ gesunken ist. Die Be-mannung befindet sich gerettet in England. Ueber die- sache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Die „Salland“ ist im Jahre 1905 erbaut worden und hatte einen Inhalt von 3550 Tonnen.

Amsterdam, 25. Jan. (W. A.) Nach einem Be-der Exchange Telegraph Company aus Buenos Aires, der Name der 2. Reihe „Bineta“; der Kapitän „Reinhold“ erklärte mit Bestimmtheit, daß die „Bineta“ ein aufgebracht Fahrzeug, ebenfalls in ein „Marine-Schiff“ umgewandelt wurde. Der Kapitän der „Reinhold“ sagt in einem Interview, daß er an den Barodur sichte, ununterbrochen Nachrichten auslieferte, bis ein Ge- über den Bug des Schiffes ihn zwang, die Hilferufe zu stellen. Er sagt, das feindliche Schiff hätte außer- schätzen auch noch verschiedene Maschinengewehre an Bord gehabt.

Gondon, 24. Jan. (W. A.) Nordmeldung. Der- weigliche Dampfer „Reinhold“ ist versenkt und die Besatzung ist gefangen.

Krakau, 24. Jan. (W. A.) „Morgenblatt“ mit, daß von der gesamten norwegischen Handels- tonnage nur noch 3/4, bis 4 Prozent für Norwegen ver-fügbare sind. „Soerarts Tidende“ meldet, daß ein Teil der letzten norwegischen Schiffversenkungen die- weigliche Handelsmarine seit Kriegsbeginn Verluste in- gesamt 406 000 Tonnen erlitt, darunter 234 Tonn- mit 358 000 Tonnen.

Stockholm, 24. Jan. (W. A.) Laut „Stockholms- blad“ hatte die Versenkung der englischen Post mit- schwedischen Dampfer „Ingeborg“ durch ein deuts- Tauchboot zur Folge, daß der Paketverkehr von S- land nach Schweden aufhört. Der Schwed- Flotte, dem „Ingeborg“ gehörte und der mindestens drei- tel der englischen Paketpost nach Schweden befördert, mit, daß er keine Post mehr anzunehmen gedachte, von- man befürchtet müsse, daß sie Bannware enthalte.

Der Krieg über See.

Gondon, 23. Jan. (W. A.) Der Oberbefehlshaber Ostafrika meldet: Sämtliche an der Einfahrt zum Kanal unteren Nijal und am Delta bereitgestellten Bo- haben beträchtliche Fortschritte gemacht. Unsere Tri- drangen von Nord nach Süd in das Delta bei Beni- Mahore und weiter westlich ein. Eine starke feind- Streitmacht wurde aus dem Gebiete nördlich des D- vertrieben. Bei Wafafki ließ der Feind ein Ba- mit Stütz, in dem sich 10 Boote und 200 Eingeborene- fanden. Die meisten waren verwundet. Südlich W- bamba schloß der Feind mit einer starken W- Widerstand, wurde aber nach einem den ganzen Tag- dauernden Kampfe aus seinen Stellungen vertrieben- befindet sich nun in eiliger Rückzug. Im Dabaf- vertrieb die Kolonne des Brigadegenerals Berthe den- von der Hochebene östlich Bupembe und verfolgt- in der Richtung auf Rahenge. Eine andere Kolonne- folgt eine in südlicher Richtung sich zurückziehende- tige Abteilung, die sich nach Süden wandte, und be- rigte sich der Brücke über den Kuruz. Sie liefen- zurückgehendes feindlichen Streitmacht bei Jfinga ei- setzt und operiert zusammen mit einer dritten Kolonne- in nördlicher Richtung gegen Senagea vorrückt.

Der Siegeswille des Bundes.

Berlin, 24. Jan. (W. A.) Gelegentlich eines- pfangs beim Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf über- die Parlaments-Präsidenten der ver- ten Reiche dem Präsidenten Dr. Kämpf, mit dem- um Veröffentlichung, am 22. Januar die folgende A- gebung: „Bei dem Verlassen der deutschen Reichs- Stadt drängt es uns, in kurzen Worten zusammenzu- was uns bei unserm nunmehr abgeschlossenen Besu- wegt hat. Unsere Zukunft ist zu einem Ge- erfolgt, wo die Völker unseres Bundes auf die Bestän- der Eroberungsziele unserer Feinde mit der erneute- mäßigen Befestigung ihres Siegeswillens geant- haben. Welche Opfer die kommenden Kämpfe auch- mögen, sie werden dargebracht werden in gerechter- digung gegen einen Feind, der seine Raub- und- nungstüchtigkeit ohne Scham enthalt und- und kraftvoll stehen unsere Völker bereit, jedem neu- sturm zu wehren, Heer und Heimat vereint im gleich- erschütterlichen Entschluß zum Kampfe, bis der Sieg er- ist. Indem wir dies aussprechen, wissen wir, daß- Hergang unseres Volkes mit unsern- ten ist. Alle unsere Gedanken aber sind hingewand- fern in Kampf und Tod getreuen Heldenstößen- bringen wir gemeinsam den Gruß der Heimat der- sident der bulgarischen Obrigkeit Dr. Ratschka.“

Wegdorf, 24. Jan. Eine ganze Diebesgesellschaft hat man hier entdeckt. Es sind mehr als 30 Eisenbahnarbeiter aus der Umgegend. Wohl monatlang

haben sie nach der Osterwagen geöffnet und ge-
saugt, was man jetzt gut gebrauchen kann. Durch das
Mischen guter Zigarren kam man ihnen auf die Spur.
Die Hausdurchsuchungen brachten der „Eleg. Ztg.“ zufolge, un-
gewöhnliche Ergebnisse: Beber, Speck, Seife, Kaffeefuturogare,
Stoffe, Woll, Bindfaden, Tabak, Zigarren in Menge. Bis
jetzt sind für über 1000 Mk. Waren festgestellt. Die ein-
geleitete Untersuchung wird wohl alles noch Verborgene
ans Licht bringen. Hoffentlich folgt eine exemplarische Be-
strafung.

Döckst, 24. Jan. Ein Landwirt aus Ostrif, der
bei der Revision seines Kartoffelvorrates durch ein
militärisches Kommando einige 50 Zentner, die er in einem
Stalle unter Stroh versteckt hatte, verheimlichen wollte,
wurde vom hiesigen Schöffengericht deswegen zu 150 Mark
Geldstrafe verurteilt. Auch wurde der versteckte Vorrat
als dem Staate verfallen erklärt und weggenommen.

Unsere Tapferen.

8. Erfolgreicher Patrouillengang. Der
Sturm auf Ipern war vorüber. Das erste Bataillon des 1.
Garde-Regiments zu Fuß hatte zwei englische Gräben genom-
men. Das unmittelbare Gelände versagte dem Bataillon-
führer jeden Ueberblick über die Stellung und Lage seiner
Kompagnien. Nebelgänger wurden ausgeschickt. Drei
waren seit Stunden fort, wie sich später herausstellte, auf
ihrem gefährlichen Wege verwundet. Um den Einsatz der
Reserven richtig veranlassen zu können, mußte der Führer
um jeden Preis Näheres über seine Kompagnien erfahren.
Als einziger Nebelgänger war noch der Gefreite Quade.
Stoßent, Kreis Stolz, von der Leib-Kompagnie beim Ba-
taillonsschab. Er erhielt den Befehl, auch seinerseits den
feindlichen Gang zu versuchen. 100 Schritte entfernt lag eine
Hede; diese versuchte Quade zu erreichen. Er sprang von
Granatrichter zu Granatrichter. Die Maschinengewehre
des Feindes entzündeten häßlich ihre Farben; Schrap-
nells regneten über den nassen Feldboden. Nach wenigen
Minuten war Quade hinter der Hede verschwunden. Mi-
nuten verrannen, eine Stunde verging. Auf einmal
bewegt sich in der Hede etwas, graue, gelbe Gestalten
schießen vor. Es sind Engländer. Sie machen jedoch keinen
Angriff, sondern laufen mit hochgehobenen Armen auf den
Bataillonsschab zu. Dahinter, im „Marsch, Marsch“, mit
gefallenen Bajonetten, vernünftig und lächelnd — Quade.
Die Engländer waren bereits beim Sturm gefangen, aber nicht
jetzt zurückgebracht worden. Bismarck hatten sie sich in
der Nähe der Hede eingeordnet und wieder auf unsere schwache
vordere Linie geschossen. Quade hatte sie auf seinem Wege
aufgefordert und ihnen mit dem Bajonett die richtige Marsch-
richtung zu verstehen gegeben. Gleichzeitig brachte er die
sangersehnte Meldung über die Lage auf dem linken Flügel
des Bataillons. Auf Grund seiner Meldung konnte der
Einsatz der Reserven beginnen. Der Gefreite Quade wurde
mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Am Nach-
mittag wurde es ihm von Seiner Majestät dem Kaiser
überreicht.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Freitag, 26. Jan.: Wechselnd be-
wölkt, höchstens stellenweise geringer Schnee, noch ziemlich
starker Frost.

Letzte Nachrichten.

Ymuiden, 25. Jan. (T.L.) Der heftige Kanonendonner,
den man in der vergangenen Nacht und auch am gestrigen
frühen Morgen von der See her hören konnte, ist ver-
stummt. Viele Angehörige der deutschen Kolo-
nie in Amsterdam sind nach Ymuiden gekommen, um
die deutschen Matrosen mit allem Notwendigen zu
versorgen und sie zu ihrer kühnen Fahrt zu beglückwünschen.
Einer der schwer verwundeten Matrosen ist leider seinen
erlittenen Verletzungen erlegen. Die übrigen Verwundeten
befinden sich mit einer einzigen Ausnahme, nicht mehr in
Lebensgefahr. Die Bestattung der gefallenen Offiziere und
Mannschaften vom Torpedoboot „B 69“ wird vermutlich
am Freitag mit militärischen Ehren vor sich gehen. — 14
verwundete Matrosen wurden heute nach Amsterdam ins
dortige Militärhospital gebracht. Einer der Verwundeten,
dessen Zustand einen Transport nicht zuließ, mußte vor-
läufig noch im Roten-Kreuz-Hospital zu Ymuiden verblei-
ben. Ueber die Frage der Internierung oder Frei-
lassung des Bootes und seiner Besatzung ist
amtlich noch nichts bekannt gegeben worden.
Möglicherweise wird das Torpedoboot von Ymuiden in
den Amsterdamer Außenhafen gebracht werden.

Wien, 25. Jan. (T.L.) Der 20-jährige Ausgleich
zwischen Oesterreich und Ungarn ist gestern zum
Abschluß gekommen.

Berlin, 25. Jan. Der bulgarische Gesandte in
Berlin, Nizoff, äußerte sich unter der Überschrift: „Die
Anlagepunkte der Entente“ im „Berliner
Tageblatt“ unter anderem auch zu den Friedensbedin-
gungen des Herrn Wilson und schreibt: Ich weiß nicht,
ob Herr Wilson noch weitere Schritte zugunsten des Friedens
machen wird, denn ich habe nicht die Ehre, ihn und seine An-
sichten auf politischem Gebiete zu kennen. Diejenigen, die ihn
kennen, versichern, daß er ein Mann sei, der seine Schritte vor-
her wohl überlege, um eine einmal unternommene Aktion bis
zum Ende zu führen. Wenn das zutrifft, so muß man
hoffen, daß er seine Bemühungen für den Frieden fortsetzt
und seine edle Initiative nicht zu einer rein platonischen
Tat werden lassen wird; und das um so mehr, da er genügend
durchgreifende Mittel besitzt, um sich Gehör zu ver-
schaffen und sogar um die Fortsetzung des Krieges
ernsthaft zu erschweren. z. B.: Er kann Geld, Waffen,
die Munition, die Lebensmittel und Rohstoffe zurückhalten,
die Amerika jetzt der Entente liefert, und die bis Ende 1916 die
gewaltige Ziffer von 20 Milliarden erreicht haben. Eine
solche Tat würde die logische Weiterentwicklung
seiner Vorschläge sein. Denn man darf nicht die Worte
Lord Rithenens vergessen, der vor seinem tragischen Tode
einem amerikanischen Politiker gesagt hat, daß „die En-
tente nicht ohne den Beistand Amerikas fliegen kann“.

Kristiania, 25. Jan. „Verdensgang“ schreibt: Die Ver-
senkung neutraler Schiffe sei seit Neujahr mit gesteigerter
Kraft vor sich gegangen, wodurch besonders die norwe-
gische Flotte zu leiden gehabt habe, denn in den ver-
floffenen 3 Wochen seien nicht weniger als 28
Dampfer, teilweise die größten und kostbarsten mit
zusammen über 45.000 Br.-Reg.-T., von deutschen U-
Booten versenkt worden.

Stockholm, 25. Jan. Auf Grund eines amtlichen De-
mentis der Petersburger Telegraphen-Agentur, das der
Neutermeldung über die Ernennung Sazonows zum
Londoner Botschafter gilt, stellt die russische Presse
fest, diese Ernennung sei sehr unwahrscheinlich; wohl
hingegen dürfte Sazonow, wenn er nicht ernannt würde, nach
England gehen, da in diesem Falle seine politische

Karriere als endgültig abgeschlossen betrachtet wird.
Die Meldung von der Ernennung Sazonows wurde vom
britischen Botschafter in Petersburg Buchanan langiert; die-
ser britische Pressescoup sollte der Erfüllung von
Buchanans Wünschen nachhelfen.

Verantwortl. Schriftleiter: E. Weidenbach, Dillenburg.

Aufruf

für die deutschen Soldatenheime u. Marin-heime.

Heer, Marine und Heimat sind in der Schule des Krieges
zu einer unaussprechlichen Einheit zusammengeschweißt worden.
Während draußen die lebendige Mauer mit Gottes Hilfe und
mit Siegfriedskraft dem Ansturm der Feinde trotzt, während
weit jenseits unserer Grenzen Deutschlands Fahnen vorwärts
getragen werden, rühren sich daheim Tag und Nacht schaf-
fende Hände, um für alles zu sorgen, was der deutsche Bru-
der draußen im Felde und auf See braucht.

So ist es jetzt und so soll es bleiben! Ein deutsches Volk,
fest und tünig verbunden. Ein Liedeslied zwischen Heer
und Heimat sind

die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime

in Ost und West, Nord und Süd.

In besetzten Gebieten, an der Front und in der Heimat,
im Krieg und im Frieden sollen sie der deutschen Wehrmacht,
die fern von Haus und Hof, fern von den Dingen daheim im
Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine
Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Ober-
sten deutschen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die
seelischen und körperlichen Wohlfahrt, welche der einzelne
Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft der Truppe
im ganzen zugute kommen.

Das wertvolle Gut der deutschen Soldatenheime, das der
Krieg uns erst in seiner vollen Bedeutung hat erkennen
lassen, soll uns während des Krieges, aber auch im Waffen-
stillstand und im Frieden erhalten bleiben.

Helft uns, überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche
Soldatenheime bauen!

„Die Hände aufeinanderheben, aber die Herzen und
die Hände weit auf, so wollen wir hinter unseren Feld-
grauen stehen, ein Mann und ein Volk.“

Der Ehren-Ausflug:

Frau von Salow, geb. von Kracht.
Gertrud von Hindenburg, geb. von Sperling.
Beate von Madensen, geb. von der Osten.
Margarethe Rudendorff.
Freifrau von Wangelheim.
Margarete Michaelis.

Vorstehender Aufruf ist uns von Berlin zugegangen mit
der Bitte um dringende Bestätigung. Auch im Distrikte
will hoffentlich niemand zurückstehen, wenn es gilt, etwas
von der großen Dankeschuld gegen unsere Tapferen da drau-
ßen abzutragen.

In hiesiger Stadt werden junge Mädchen mit Sammel-
büchern in die Häuser kommen. Auch die kleinste Gabe ist
willkommen.

Dillenburg, den 19. Januar 1917.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.

S. B.: Frau Professor Regel

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

S. B.: Schilling, Forstmeister.

Diese Woche:

Stockfisch

fertig zum Gebrauch

1.30

Pfd. 1.30 M.

**Rheinisches
Kaufhaus,**

Dillenburg,

Wilhelmsplatz 9.

Suche für meine Tochter,
21 Jahre alt, mit guten
Schulkenntnissen

Stelle auf Büro.

Dillkreis wird bevorzugt.

Frau Deusing,

Girzenhain, Dillkreis.

Für 285

Polsterer-Lehrling

der 1 Jahr gelernt hat,
wird in Dillenburg, Herborn
oder Haiger Lehrstelle
gesucht. Lehrheime.

Tüchtiges

Dienstmädchen,

welches melken kann, für
sofort gesucht. 280

Frau Heinrich Engel,

Haiger.

Tüchtiges 265

Mädchen,

das auch melken kann, gegen
hohen Lohn sofort gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Butter-Anzeige.

Der Verkauf von Butter
findet morgen (Freitag) in
den Butterversteigerungen von
Cramer, Bing, & Schärer und
H. Koch statt, auf Abschnitt 4
der Fettwaren und 30 Gr.
pro Kopf an nur Unver-
sorgte. Buchstaben-Reihen-
folge:

A—C von 8—9 Uhr
D—G „ 9—10 „
H—J „ 10—11 „
K „ 11—12 „
L—N „ 2—3 „
O—R „ 3—4 „
S „ 4—5 „
T—Z „ 5—6 „

Die Einteilung ist genau
einzuhalten.

Freitag, den 26. d. Mts.
wird in der Meßgerei E.
Deder, Hauptstr. 23 an die
Fettwareneinhändler 1001 bis
1100 je 30 gr rohes

Schweineschmalz

abgegeben. Das Pfd. kostet
2 Mark.

Diejenigen, die hausge-
schlachtet haben, sind von der
Fettausgabe ausgeschlossen.
Dillenburg, 25. Jan. 1917.

Der Magistrat.

Kaufe noch 50 Zentner
Hrn od. Grummet.

Wdh. Benner jun.,

Hauptstraße.

Arbeiter

suchen

Gebrüder Meckel,

Herborn.

Königl. Gymnasium.

Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät
des Kaisers und Königs findet Samstag, den 27. Januar
1917, vormittags 11 Uhr statt.

Die Eltern und Angehörigen der Schüler sowie Freunde
der Anstalt werden dazu herzlich eingeladen.

Der Königliche Gymnasialdirektor:

Dr. Endemann.

Gg. Wiersdörfer,

Heilgehülfe,

Dillenburg, Hauptstr. 73.

Sanitätsgeschäft.

Alle Arten Bruchbänder, Garad-
bänder, Krackpflaster, u. Wund-
risen-Artikel, Verbandstoffe und
alle anderen in mein Fach
einschlagenden Artikel.
— Fachgemäße Bedienung. —

Arbeiter.

Wir stellen sofort ein
100 männliche und 100
weibliche Arbeitskräfte.

Sprengstofffabriken

Koppecke, A.-G.,

Fabrik. Würgendorf.

Fleisch-Verteilung.

Das für diese Woche zu-
gewiesene Fleisch wird am
Freitag, den 26. d. Mts.
durch die hiesigen Metzger
verkauft, und zwar für die
Haushaltungen mit den
Brotkarten-Nummern von
326—650 von 7—8 1/4 Uhr
651—1000 v. 8 1/4—9 1/2 U.
1001 an aufwärts von
9 1/2—10 1/2 Uhr.
1—325 v. 10 1/2—12 Uhr.

Verkauf von Fleisch außer
der oben angegebenen Zeit ist
verboten. Der Verkauf findet
nur gegen Vorlage der neuen
Fleischkarte statt.

Dillenburg, 25. Jan. 1917.

Der Magistrat.



Todes-Anzeige

Wir erhielten die plötzliche Nachricht, daß
unser lieber unvergeßlicher Sohn u. Bruder, der

Füsillier Otto Heinz,

Füsillier-Regt. 80, 8. Komp.

am 17. Januar durch einen Granatsplitter in
die Brust im noch nicht vollendeten 22. Lebens-
jahre den Heldentod sterben mußte.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Heinz.

Haiger, den 25. Januar 1917.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen unsere
liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Christine Fehling

geb. Schmidt

im 84. Lebensjahre aus diesem Leben in die
Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. Fehling, Bürgermeister.

Langenbach, Haiger, Winkel a. Rh.,

Defliher und Defliher Kriegsschauplatz.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. d.
Mts., nachmittags 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmäch-
tigen gefallen hat, unser liebes Kind

Hedwig

im Alter von 24 Jahren in ein besseres Jen-
seits abzurufen.

Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid
tiefbetrübt an

Haiger, den 24. Januar 1917.

Familie Unverzagt.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Jan.,
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.